



Fahrradstadt Berlin – jetzt!

Sternfahrt 2015

Mit dem Rad zur BUGA

Die Bundesgartenschau per
Pedales entdecken

Schnüffelmobil

Luftgütemessung im Straßen-
raum per Fahrrad

Stadtradeln 2015

Bundesweit radeln Städte
um die Wette

RADHAUS' RADSPORT

Spezial

Jede Menge Angebote für sportliches Radfahren!

Das richtige Zubehör für jede Tour...

CONTINENTAL "Grand Prix 4000" Faltringe
Symbiose aus Pannenschutz, Leichtlauf, Haltbarkeit und Grip.

€ 59,95*
34 99

CUBE "Pure 11" Rucksack
Maximale Funktion bei geringem Gewicht, Airstripes-Rücken-system, Trinksystem kompatibel, Größe: 42 x 23 x 10 cm, Volumen: 11 Liter

NUR €
49 95

SPECIALIZED "Propero II" Helm
Gute Passform und optimales Belüftungssystem

€ 99,95*
79 95

TOPEAK "Hummer II" Mini-Werkzeug
Preisgekröntes Werkzeug von Topeak aus gehärtetem Stahl mit 16 Funktionen, optimales Handling

NUR €
19 95

BULLS
Der Testsieger!



BULLS "Copperhead 3" Mountain-Bike 27,5"

Alu-7005-Rahmen, Rock Shox Reba RL Solo Air Federgabel, Shimano Deore XT 30-Gang Schaltwerk, hydraulische Shimano Deore Disc-Brakes ICE TECH Scheibenbremsen, WTB XC-25 Felgen, Schwalbe Rocket Ron Evolution Bereifung

NUR €

999

KTM
Mit hydraulischen Scheibenbremsen!



KTM "Itero Cross" Cross-Bike 28"

Alu-6061-Rahmen, Suntour NEX Federgabel mit Lockout, Shimano Deore XT 30-Gang Schaltwerk, Shimano hydraulische Scheibenbremsen, Ryde Taurus Hohlkammerfelgen, Schwalbe Tyrago Bereifung

€ 999*

799

CUBE

CUBE "Agree GTC Pro" Rennrad 28"

Monocoque-Carbon-Rahmen, Carbon Gabel, Shimano 105 22-Gang Schaltwerk

NUR €

1299

SPECIALIZED

SPECIALIZED "Source Expert Carbon Disc" Trekking-Bike 28"

Leichter Carbon-Rahmen, Carbon-Gabel, Shimano XT Shadow 20-Gang Schaltwerk, hydr. Disc-Brakes

NUR €

1899



www.das-radhaus.de

Das Radhaus Zweirad Vertriebs- und Service GmbH

7 x in Berlin und Brandenburg!

Potsdam

Wetzlarer Str. 112, am Nuthe-Schnellweg, Tel. 0331 / 70429620

Reinickendorf

Auguste-Viktoria-Allee 99-100, Tel. 030 / 41508618

Spandau

Päwesiner Weg 19, Tel. 030 / 35105596

Rudow

Alt Rudow 73, Tel. 030 / 6635093

Lichterfelde

Hildburghäuser Str. 248a, Tel. 030 / 76807707

Werder/Havel

Berliner Straße 6-8, Tel. 03327 / 436191

Pankow

Treskowstr. 5, Tel. 030 / 74072379

Fahrradstadt Berlin – jetzt!



Eva-Maria Scheel
Foto: David Heerde

Liebe Leserinnen und Leser,

Münster ist eine »Radhauptstadt« München ist eine und Kopenhagen auch. Alle genannten Städte sind Fahrradstädte oder auf dem Weg dorthin. In Münster werden täglich ca. 38% aller Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt, in München mehr als 17%, in Kopenhagen 35%. Was die drei Städte gemeinsam haben, ist der hohe Stellenwert, den die Stadtverwaltungen und die Politik dem Radverkehr beimessen - und Radverkehr ist Chefsache!

Die Stadt Münster wurde für die Förderung des Radverkehrs schon mehrmals ausgezeichnet. Die Stadt München (1,4 Mio. Einwohner) hat die Gelder zur Förderung des Radverkehrs ab 2010 auf 4,5 Millionen Euro verdreifacht und unterstützt den Infrastruktur-Ausbau mit einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne. Nach einem politischen Beschluss von 2011 (Kopenhagener Radverkehrsstrategie 2011-2015) besteht in Kopenhagen die Zielsetzung, bis Ende 2015 die weltbeste Fahrradstadt zu werden.

Und Berlin? – Auch Berlin (3,5 Mio. Einwohner) nennt sich »Fahrradstadt«. Täglich werden 15% aller Wege (Tendenz steigend!) mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Aber: Radverkehr Chefsache? Fehlzanzeige! Stagnierende finanzielle Radverkehrsförderung, permanenter Personalmangel in der zuständigen Senatsverwaltung und in den 12 Berliner Bezirken. Beides zusammen verhindert die konsequente Umsetzung der konkreten Einzelmaßnahmen der Radverkehrsstrategie des Berliner Senats!

Deshalb: Radeln und demonstrieren Sie gemeinsam mit dem ADFC Berlin am 14.06.2015 auf unserer diesjährigen Sternfahrt, der weltgrößten Fahrraddemonstration, für eine zielgerichtete Radverkehrspolitik und eine zeitnahe Umsetzung der Berliner Radverkehrsstrategie. Fordern wir gemeinsam: »Fahrradstadt Berlin – jetzt!« Und erleben Sie Radfahren ohne Stress, ohne störende Kraftfahrzeuge (Seite 8).

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe der »radzeit«. Ihre Anregungen und Kritik gerne an kontakt@radzeit.de

Ihre

Eva-Maria Scheel

Landesvorsitzende des ADFC Berlin

Inhalt

Seite drei

3 Editorial/Impressum

Meldungen

4 Meldungen – Leserbrief

Brandenburg

6 Fahrradland Brandenburg

Politik

8 Mitfahren – Mitdemonstrieren

Berlin

9 Ganz in weiß/Aus den Bezirken

10 Aus den Bezirken

12 Neue Mitgliedervorteile durch Kooperation mit der PSD Bank Berlin-Brandenburg e. G.

Wirtschaft

14 Mobil mit Kind und Kegel

Technik

15 Freude am Radfahren ist ungebremst

Umwelt

16 Städte radeln um die Wette

17 Supernase in der Packtasche

Auf Tour

18 Immer am blauen Band entlang

Service

20 Zubehör/Stadteilgruppen

21 ADFC-Geschäftsstellen

21 Veranstaltungen und Kurse

Verkehrssicherheit

22 Wo Erwachsene das Radfahren lernen

22 Rad-Rätsel

Titelfoto: Norbert Kesten

radzeit

DAS FAHRRADMAGAZIN FÜR BERLIN UND BRANDENBURG

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20, kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE
4 Ausgaben pro Jahr

VERTRIEB
radzeit-Abo: 12 Euro pro Jahr
ADFC-Mitglieder: Bezug in Berlin und Brandenburg kostenfrei. Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

ISSN 1439-8702

REDAKTION
Eva-Maria Scheel (V.i.S.d.P.), Philipp Poll (PP – Chefredaktion), Claudia Lippert (CL), Susanne Jäger (SJ), Franziska Schneider (FS), Norbert Kesten, Wolfgang Augustin, Lea Hartung (ADFC Brandenburg), Katja John (Lektorat), Infotext GbR (Layout)

ANZEIGEN

Philipp Poll, Tel. (030) 44 34 05 19, anzeigen@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 26.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Berlin e.V.,
Brunnenstr. 28, 10119 Berlin, Tel. (030) 448 47 24, kontakt@adfc-berlin.de

SPENDENKONTO

Berliner Sparkasse, IBAN: DE52 1005 0000 0190 3716 09, BIC: BELADEBEXXX

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH, gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage: 30 000 Exemplare (IVW-geprüft)

ANZEIGENSCHLUSS

radzeit 3/2015; ET 21.08.2015, AS 27.07.2015/DU 20.07.2015



Wir nehmen Abschied von



Gerhard Wiest

* 24. März 1949
† 10. Februar 2015

Gerhard war begeisterter Radfahrer und elf Jahre Tourenleiter des ADFC Berlin. Viele Teilnehmer seiner Touren sind bestürzt über seinen plötzlichen Tod. Seine legendären Radtouren werden auf jeden Fall lange in Erinnerung bleiben.

In Dankbarkeit und tiefer Trauer der Vorstand des ADFC, die Tourenleiter und die Mitglieder des ADFC Berlin.

LESERBRIEFE

Radelnde Rowdies

»Handjerystraße wird Fahrradstraße«, radzeit 01/2015

Das Foto der Linienstraße, das ihr in der letzten Nummer der Radzeit der Meldung über die Umwidmung der Handjerystraße in eine Fahrradstraße beige stellt, verdeutlicht vieles von der Problemen der Diskussion, die die Umwidmung bei den Benutzern der Handjerystraße aufgeworfen hat. Das Foto zeigt eine Fahrradstraße, einen Radler, ein nicht auf der Straße abgestelltes Fahrrad und unzählige parkende Autos. Und wo ist das Problem?

Geschimpft und gemeckert wird über den »rasenden Pedalritter« bzw. Fahrradegomanen, der nun glaube, ihm gehöre die Straße. So jedenfalls lässt sich

Rückblick MV 2015

Auf der Mitgliederversammlung des ADFC Berlin am 28. März wurden bei der Wahl der Fachreferenten alle Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt. Neu ist Rainer Fumpfei, der als Fachreferent für Stadtradeln die gleichnamige Kampagne in Berlin verankern möchte (siehe auch S. 16). Wieder angetreten waren Susanne Grittner (Sternfahrt), Susanne Jäger (Fachreferentin für Verkehr), Detlef Wendtland (bezirkliche FahrRäte und Fahrradparken), Ralf Tober (Radtouren), Sebastian Pradel (Kinder, Jugend, Familie) und Burghard Gebauer (Tourismus). Die Entlastung des Vorstands für das Jahr 2014 und der Beschluss des Haushaltsplans für 2015 erfolgten ohne Gegenstimmen. Die nächste Mitgliederversammlung findet voraussichtlich am 19.03.2016 statt. Dann wird auch der Landesvorstand neu gewählt.

eine Online-Debatte über die Umwidmung verkürzt zusammenfassen. Bezeichnenderweise wird ein Recht der Anwohner auf einen Parkplatz in Wohnnähe vorausgesetzt, weswegen die Radler in dieser Diskussion die Dummen sind. Sie werden von den Haupt- in die Nebenstraßen verdrängt und treffen dort auf die Fußgänger, die abgestellten Autos und den Parkraumverkehr und sind dann die radelnden Rowdies. Na toll!

Wolfgang Pohl, der sich trotzdem über die Entscheidung freut, Friedenau

An dieser Stelle veröffentlicht die Radzeit in Zukunft wieder Leserbriefe. Schreiben Sie uns gerne an leserbriefe@radzeit.de. Wir behalten uns aus Platzgründen vor, Zuschriften auszuwählen, ggf. zu kürzen und elektronisch zu veröffentlichen.

»Berlin nimmt Rücksicht«

Am 29.04.2015 gab Verkehrssenator Geisel den Startschuss für das vierte Jahr der Kampagne »Berlin nimmt Rücksicht«. Mit der BVG, der Kfz-Direktversicherung Direkt Line und dem Carsharing Anbieter Drive Now hat der Senat weitere Sponsoren für die Verkehrssicherheitskampagne gewonnen, so dass 2015 für Werbeaktionen insgesamt 150.000 € zur Verfügung stehen. Landesvorsitzende Eva-Maria Scheel: »Die Kampagne zur gegenseitigen Rücksichtnahme ist eine Maßnahme aus der Radverkehrsstrategie und die Zunahme von Sponsoren und Kooperationspartnern verdeutlicht:

Rücksichtnahme, ein faires Miteinander im Straßenverkehr ist wichtig und dafür setzen sich immer mehr Akteure ein.«

Fahrräder für Flüchtlinge

Mitte – Seit kurzem kümmert sich eine Fahrradgruppe ehrenamtlich um Flüchtlinge, die in einer Übergangsunterbringung in der Großen Hamburger Straße aufgenommen werden. Der ADFC Berlin hat beschlossen, dieses Projekt zu unterstützen. In der ADFC-Selbsthilfewerkstatt können Flüchtlinge unter Anleitung von Ehrenamtlichen lernen, wie man ein Fahrrad repariert und im Großstadtverkehr sicher fährt. Außerdem sammeln wir Fahrradspenden für die Flüchtlinge. Wenn bei Ihnen noch ein fahrbereites Fahrrad im Keller steht, das Sie nicht mehr nutzen, können Sie es gerne als Sachspende in der Brunnenstr. 28 abgeben (Bitte keine Schrotträder!). Mit Hilfe von Geldspenden kann der ADFC Ersatzteile und Fahrradschlösser kaufen: IBAN: DE52 1005 0000 0190 3716 09 Verwendungszweck: »Spende Flüchtlinge«

Einladung zum Herbsttreffen

An alle Mitglieder des ADFC Brandenburg:

Das Herbsttreffen für Mitglieder des ADFC Brandenburg findet vom 9. bis 11. Oktober 2015 in Potsdam statt. Unterkunft ist die Jugendherberge in der Schulstraße 9 (2 Übernachtungen mit Halbpension im Mehrbettzimmer: 62 €). Auf dem Programm stehen eine Radtour in die Umgebung sowie Diskussionen und Vorträge zur Radverkehrspolitik und zur Verbandsentwicklung.

Anmeldungen bis spätestens 01.07.2015 bitte per E-Mail (brandenburg@adfc.de) oder per Telefon (03 31 / 280 05 95). Vorschläge zu Themen sind willkommen.

ADFC Berlin mit neuer Webseite

Das ADFC Internet-Team hat zum 1. Mai die neue Webseite online gestellt, die vor allem durch eine moderne Optik und eine neuen Struktur glänzt. »Wir sind damit für neue Anforderungen besser gerüstet und werden in Zukunft mehr und aktuellere Informationen bieten«, sagt Susanne Jäger, die die Arbeitsgruppe leitet. »Unsere alte Webseite entsprach schon seit einiger Zeit nicht mehr unseren Anforderungen, wirkte ein wenig angestaubt und vieles war nicht ohne weiteres auffindbar. Das haben wir geändert.« www.adfc-berlin.de

Selbsthilfewerkstatt sucht Unterstützung

Das Team der ADFC-Selbsthilfewerkstatt sucht weitere ehrenamtliche Unterstützung. Wer über vielseitige Erfahrung im Bereich Fahrradmechanik/Reparatur verfügt und Spaß daran hat, anderen beim Reparieren ihrer Räder zu helfen, kann

Zählstellen für den Radverkehr

Berlin – Zum ersten Mal sollen Radfahrer in Berlin unterjährig und systematisch gezählt werden. Dafür hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt 26 Zählapparate geordert, meldete Verkehrsstaatssekretär Christian Gaebler Mitte April. Diese werden an 17 Standorten verteilt über die Bezirke eingebaut. Anlagen und Einbau sollen rund 88.000 € kosten. Nach dem Diebstahl einer Pilotanlage in Spandau hat sich die Verwaltung für eine Zählung per Induktionsschleifen im Boden entschieden. Das Land Brandenburg hatte bereits im Jahr 2009 vor allem an touristischen Radwegen 63 Zählstellen eingerichtet.

Termine – ADFC Herbst-Checks

Die Herbst-Checks sind geplant für folgende Samstage: 29. August im Märkischen Viertel sowie 5., 12. und 26. September (Standorte werden rechtzeitig online bekannt gegeben). Die Aktion dient der Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrende und wird unterstützt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt – VLB. Termine und Infos unter www.adfc-berlin.de



Vor dem Kauf:
Ergonomieberatung
030 399 02 116

Wir verwirklichen Ihren Traum vom Fahrrad

Das Rad nach Maß, die Ausstattung und Farbe nach Wahl. Mit einem Rahmen von PATRIA, VELOTRAUM, TOUT-TERRAIN oder NORWID bestimmen Sie die Basis Ihres neuen Gefährts.

Ein Getriebe von ROHLOFF oder PINION, mit Carbon-Drive-Zahnriemen von GATES oder auch die bewährten Kettenschaltungen von SHIMANO bringen Ihre Kraft auf die Straße, den Weg oder Pfad.

Wo es lang geht, bestimmen Sie!

Ein besonderer Service – die velophil-Ergonomieberatung:

Wir helfen Ihnen durch das Dickicht des Komponentenschungels und entwickeln mit Ihnen gemeinsam auf dem Velochecker Ihre optimale und ergonomisch angepasste Sitzposition. Beratung und Vermessung: 59,- €. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns unter 030 399 02 116.

velophil. Sonne in den Speichen

Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Verkauf 030 399 02 116
Werkstatt 030 399 02 118
team@velophil.de

Geöffnet:
Mo–Fr 10–19 Uhr
Do 10–20 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.velophil.de

HAUPTSTADT RAD.de

Dufte Räder aus für Berlin

fahrradkoppel

Räder • Zubehör • Werkstatt

Hufelandstr. 7
10407 Berlin
Tel.: 030 - 607 89 89
Fax: 030 - 606 57 34

www.fahrradkoppel.de info@fahrradkoppel.de

RAD-SPANNEREI.de/blog/

Fahrradladen: Kottbusser Str. 8 Tel. 615 2939
Werkstatt: Admiralstr. 23 Tel. 615 07218

Fahrradland Brandenburg

Im Herbst 2014 wurde bundesweit der sechste ADFC-Fahrradklima-Test (FKT) in ganz Deutschland durchgeführt. Radfahrerinnen und Radfahrer konnten dabei anhand von 27 Fragen Einschätzungen zum Fahrradklima in ihrer Stadt abgeben. Für Brandenburg offenbarten die Ergebnisse Spitzenreiter, Aufholer und Schlusslichter. VON JULIA FRANCKE



Die Zeppelinstraße soll zugunsten von Fahrrad und ÖPNV von vier auf zwei Autospuren verengt werden. Foto: Stadt Potsdam

In Brandenburg haben rund 3.000 Bürgerinnen und Bürger die Fahrradfreundlichkeit ihrer Stadt nach dem Schulnotensystem bewertet. Die Mindestteilnehmendenzahl von 50 wurde dabei in 19 Brandenburger Kommunen erreicht. Das sind 13 mehr als noch vor zwei Jahren, was die stetig wachsende Bedeutung des Radverkehrs zeigt. Die Spitzenplätze im bundesweiten Vergleich bei diesem Fahrradklima-Test belegen Ketzin/Havel (2. Platz von 292 Kleinstädten), Potsdam (4. Platz von 37 Großstädten) und Oranienburg (14. Platz von 292 Kleinstädten), während sich Kommunen wie Cottbus (30. von 100 Mittelstädten), Schwedt/Oder (18. von 292) und Hennigsdorf im Mittelfeld bewegen. Die Schlusslichter sind Frankfurt(Oder) (92. von 100), Teltow (245. von 292) und Falkensee (258. von 292) – aber immerhin gibt es dort viele fahrradbegeisterte Menschen, die am Fahrradklima-Test teilgenommen haben. Viele andere Kommunen sind aus Mangel an Beteiligung (noch) nicht in der Auswertung vertreten.

Am 13.03.2015 lud der ADFC Brandenburg mit Unterstützung des Ministeriums

für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) zur Auswertung aus Brandenburger Sicht ein. Nachdem Edgar Fiedler (Referent im Referat Straßenbau und Leiter der »Interministeriellen Arbeitsgruppe Radverkehr«), Thomas Böhmer (Projektleiter des FKT) und Lea Hartung (Geschäftsführerin des ADFC Brandenburg) ihre Einschätzungen zur Situation des Radverkehrs in den Brandenburger Kommunen gegeben hatten, nutzten die rund

Den Schwung vom Radtourismus für den Alltagsradverkehr nutzen

50 anwesenden Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen und Verbänden die Möglichkeit, zu diskutieren und sich untereinander auszutauschen.

Glanzlichter und Schattenseiten

Was haben die Spitzenreiter in Brandenburg den anderen Städten voraus? Fahrradfahren ist dort selbstverständlich, alle fahren Rad – ob alt oder jung. Außerdem loben die Bürgerinnen und Bürger, dass ihre Stadt dem Fahrrad einen hohen Stellenwert einräumt, was sich in guten Noten

für Reinigung der Radwege oder für Fahrradförderung in jüngster Zeit niederschlägt.

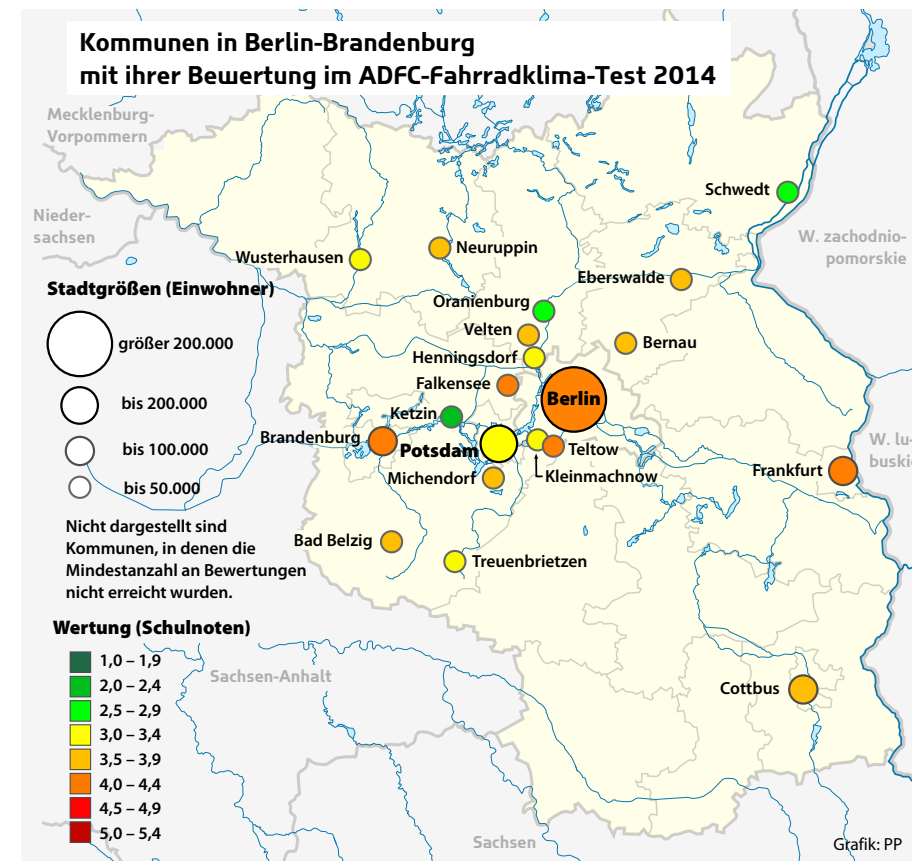
»Und wie sieht es brandenburgweit aus? Die im Durchschnitt besten Bewertungen erhielt Brandenburg in den Kategorien Erreichbarkeit von Zielen mit dem Fahrrad und Alle fahren mit dem Rad – ob alt oder jung.«

Großen Nachholbedarf sehen die Radfahrerinnen und Radfahrer des Landes bei der Verkehrsführung an Baustellen, der Fahrradmitnahme im öffentlichen Verkehr und der Verfügbarkeit von öffentlichen Leihfahrrädern. Verbesserung des Fahrradklimas können schon durch einfache, wenig aufwendige Maßnahmen erreicht werden. So rät der ADFC zu fahrradfreundlichen Lösungen an Baustellen und zu regelmäßigem und gründlichem Reinigungs- und Winterdienst auf Radwegen.

Fahrradfreundliche Städte sind lebenswerte Städte

Längerfristig ist allerdings ein Umdenken nötig, so Dirk Israel, Vorsitzender des ADFC Brandenburg: »Mehr Radverkehr ist gesellschaftlich gewünscht und politisch gewollt. Jetzt brauchen wir mehr Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die das Rad zu ihrer Priorität machen. Wer lebenswerte Städte will, muss weg von der autogerechten Stadt und mehr Platz schaffen für Menschen, die mit dem Rad fahren oder zu Fuß gehen.«

Der ADFC schlägt dazu drei Handlungsfelder vor: Kommunikation, Intermodalität und Infrastruktur. Erstens zeigt der Fahrradklima-Test, dass Werbung für's Radfahren das Fahrradklima verbessert – wenn zum Beispiel die Bürgermeister von Oranienburg und Potsdam ihre Wege mit dem Rad zurücklegen. Zweitens ist für die Steigerung des Radverkehrsanteils die bessere Verzahnung von Fahrrad und ÖPV in einem Flächen- und Pendlerland unabdingbar. Das ist ein weites Feld von der Verbesserung der Fahrradmitnahme in Bus und Bahn bis hin zu sicheren Abstellanlagen – beispielhaft das 2013 eröffnete Fahrradparkhaus in Bernau. Drittens unterstützt der ADFC die Neuaufteilung der



zur Verfügung stehenden Fläche zugunsten des Fahrrads, wie das hart umkämpfte Projekt der Stadt Potsdam, die Zeppelinstraße von vier auf zwei Autospuren zu verengen und somit Fahrrad und ÖPNV zwei Spuren mehr einzuräumen. Institutionell sollten solche Prozesse in lokalen »Runden Tischen Radverkehr« und auf Landesebene von der in Gründung befindlichen »AG Fahrradfreundliche Kommunen« begleitet werden.

Die Kategorie der Aufholer im Fahrradklima-Test zeigt, dass Zusammenarbeit zwischen ADFC und Kommune sowie kontinuierliche Radverkehrsförderung sich auszahlen: Oranienburg und Eberswalde machen im Vergleich zu 2012 einen Sprung nach vorne. Das Land Brandenburg hat mit dem touristischen Radwegenetz gute Voraussetzungen geschaffen – jetzt gilt es, diesen Schwung für den Alltagsradverkehr zu nutzen.

Die Situation in Berlin

Die Berliner stellen den Radfahrbedingungen in der Hauptstadt kein gutes Zeugnis aus. 3.814 Teilnehmer hatten sich in Berlin am FKT beteiligt. Gegenüber 2012 eine Steigerung um mehr als 60%, die das steigende Interesse an der Verkehrssituation aufzeigt. Das Ergebnis aber hat sich kaum verändert: 4,07 auf der Schulnotenskala.

Dabei stimmen die meisten Berliner darin überein, dass in der Hauptstadt grundsätzlich »alle Radfahren«, die Stadtzentren mit dem Rad gut erreichbar sind und man zügig voran kommt.

Bei folgenden Punkten zeigen sich die Berliner aber äußerst unzufrieden und liegen dabei deutlich unter dem Durchschnitt der anderen Großstädte über 200.000 Einwohner: Falschparken auf Radwegen – (Note 5,3), Fahrraddiebstahl (5,0), Stellenwert des Radverkehrs (4,7) und gefühlte Sicherheit beim Radfahren (4,5).

Ursache für das schlechte Bild dürfte auch sein, dass im Zeitraum zwischen 2012 und 2014 kaum größere Maßnahmen für den Radverkehr umgesetzt wurden. Progressive Bestimmungen im Entwurf der Radverkehrsstrategie des Senats waren 2012 verwässert worden, namentlich von Innensenator Henkel (die Polizei sollte Falschparker stärker kontrollieren) und Finanzsenator Nussbaum (es waren höhere finanzielle Mittel vorgesehen). Letzterer zeichnete auch für den weiteren Stellenabbau bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung verantwortlich. Das Bild, das die radelnden Berliner von ihrer Stadt zeichnen, lässt damit einen einfachen Rückschluss zu. Eine Radverkehrsstrategie ist nur gut, wenn sie auch konsequent und in der Breite umgesetzt wird. ■ PP

Seit über 30 Jahren
Qualität und Fahrradvielfalt
aus Kreuzberg

räderwerk
FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR

Bergmannstraße 107 Mo – Fr 10 – 19
10961 Berlin Sa 10 – 16
Fon 74 07 35 99
Körtestraße 14 info@raederwerk.de
10967 Berlin www.raederwerk.de
Fon 6 91 85 90

LUST AUF BEWEGUNG

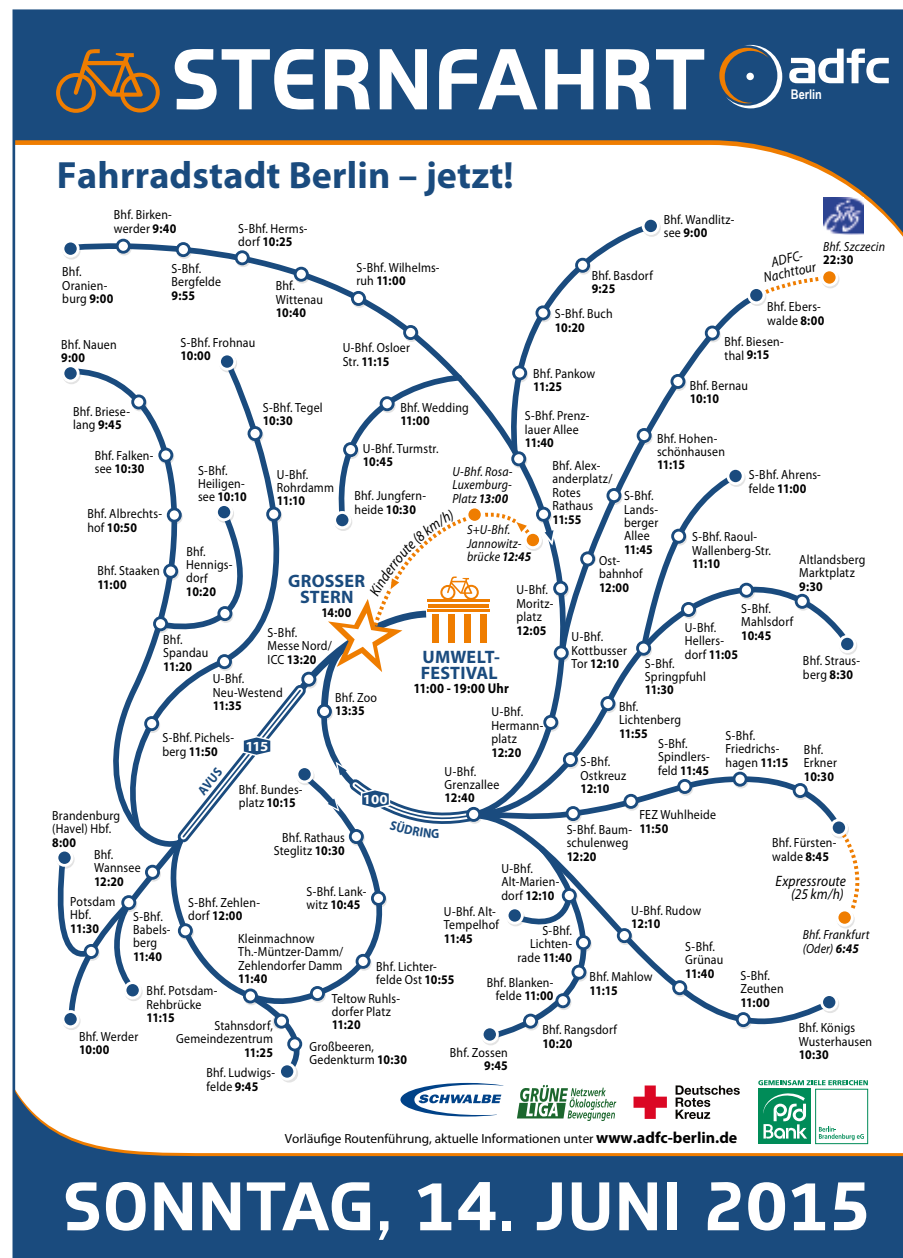
Ullis Fahrradladen seit 1983
Alltagsräder · Ersatzteile · Service
Spezialist für Oldtimerräder
und »Brooks« Ledersättel
13585 Berlin-Spandau
Jagowstraße 28
Tel.: (030) 336 69 87
Fax: (030) 336 92 15

RADEIMAX
Verkauf und Reparatur von Fahrrädern
vst fahrradmanufaktur
»Vertragshändler«
ab 649,95€
28" Damen/Herrenrad Fahrradmanufaktur
8 Gang Nexus mit Magura HS11 Bremse
PANKOW OSSIEZKYSTRASSE 5
Mo. - Fr. 9.30 - 18.00 Uhr Sa. 9.30 - 13.00 Uhr
☎ 48 09 56 53

FAHRRAD BOX
NEU + REPARATUR + VERLEIH BERLIN
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
Tel. 030 / 891 18 96
Fax 030 / 88 91 26 55
www.fahrradbox.com
Konstanzer Str. 55
10707 Berlin

Mitfahren – Mitdemonstrieren

Am 14. Juni 2015 findet in Berlin und Brandenburg die 39. Fahrradsternfahrt statt. Mit knapp 1.000 Kilometern Streckenlänge, darunter zwei Autobahnabschnitten, und rund 200.000 Teilnehmenden (2014) ist sie die größte regelmäßige Fahrraddemonstration der Welt.



Kinderroute



In diesem Jahr widmet sich der ADFC Berlin mit dem Demo-Motto *Fahrradstadt Berlin – jetzt!* der Radverkehrsstrategie des Senats. Der im Jahr 2004 erstmals beschlossene Maßnahmenplan zur Verbesserung der Radverkehrsbedingungen wurde 2011 unter Beteiligung des ADFC aktualisiert und im Jahr 2013 per Senatsbeschluss bestätigt.

»Die Berliner Radverkehrsstrategie ist gut«, sagt Eva-Maria Scheel, Landesvorsitzende des ADFC Berlin, »aber die Umsetzung ist ins Stocken geraten.« Das ist umso bedauerlicher, als der Radverkehrsanteil stetig wächst. Wenn die Maßnahmen der Strategie umgesetzt würden, könnten noch viel mehr Menschen zum Umstieg auf das Fahrrad bewogen werden. Die Infrastruktur folgt dem Bedarf allerdings nur ungenügend. Als Problem hat der ADFC unter anderem den Personalmangel in den Bezirken und in der Hauptverwaltung identifiziert. Aber auch der politische Rückhalt für den Radverkehr und für »unbequeme Entscheidungen« muss deutlich stärker werden.

»Radfahren ist die Antwort auf so viele städtische Probleme, wie krank machenden Verkehrslärm, Luftbelastungen, Staus und Parkplatzmangel. Wir dürfen jetzt nicht nachlassen, wir brauchen eine starke Radverkehrspolitik!«

Der ADFC Berlin ruft alle Alltagsradler, Gelegenheitsradler und solche, die es werden möchten, dazu auf, am 14. Juni bei der Sternfahrt mitzufahren.

Der ADFC Berlin fordert die zügige Umsetzung der Berliner Radverkehrsstrategie!

Fahrradstadt Berlin – jetzt! ■ PP

Weitersagen:

Wer bei Facebook ist, kann an der Veranstaltung »ADFC Berlin Sternfahrt 2015« Freundinnen und Freunde einladen ([facebook.com/ADFC.Berlin](https://www.facebook.com/ADFC.Berlin)).

Aktuelle Infos zu den Routen und den Treffpunkten gibt es unter www.adfc-berlin.de.



Das Geisterrad wird in der Karl-Marx-Allee aufgestellt. Foto: Norbert Kesten

Ganz in weiß

Berlin – erinnern, mahnen, warnen. Im Beisein der Medien stellte der ADFC am 19. März das erste von 10 weißen Geisterrädern für tödlich verunglückte Radfahrer 2014 in der Karl-Marx-Allee auf. Hier starb eine Radfahrerin, die von einem rechtsabbiegenden Lkw-Fahrer »übersehen« wurde.

Eine Hauptursache von Radunfällen sind Fehler beim Abbiegen von Kraftfahrern. Im Jahr 2014 haben die Abbiegeunfälle sogar um 15% auf 1.595 zugenommen, 10 Radfahrer kamen zu Tode. Die Etappen-Ziele des Senats, mit Hilfe der Verkehrssicherheitsarbeit die Zahl der im Berliner Straßenverkehr Getöteten um 40% und die der Verletzten um 30% (bis 2025) zu senken, wurden wieder nicht erreicht.

»Der ADFC Berlin hat die Unfälle mit Radfahrerbeteiligung in der Stadt eingehend untersucht, auch um Rückschlüsse für mehr Verkehrssicherheit zu gewinnen«, sagt Bernd Zanke, Experte für Verkehrssicherheit im Vorstand des ADFC Berlin. Die polizeilichen Unfallstatistiken wurden ausgewertet, Gutachten und Gerichtsurteile zu Radunfällen analysiert. »Wir haben nun beides, Überblick und Detailkenntnis. Aber: intensive Bemü-

Fahrrad.Frank
Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte

 285 99 750 Öffnungszeiten (Sommer)
285 99 751 Mo-Fr 10-20
 fahrrad.frank@vsf-mail.de Sa 10-18

hungen der »Akteure der Verkehrssicherheit« sind für den ADFC nicht zu erkennen. Das können wir nicht akzeptieren«, so Zanke weiter.

Der ADFC fordert alle Partner der »Berliner Charta für Verkehrssicherheit« und die zuständigen Politiker zum Handeln auf – Jetzt!

Mehr Informationen

[1] Zahlen, Daten und Fakten hier:
<http://adfc-berlin.de/radverkehr/sicherheit/information-und-analyse/121-fahr-radunfaelle-in-berlin-unfallstatistik.html>

Bürgerstimmen für den Radverkehr



Wuhletal-Radwanderweg auf der östlichen Seite, in Höhe des Stadions Wuhletal.
Foto: ADFC STG Wuhletal

Radwanderweg im Wanseebahngraben

Schöneberg – Ursprünglich hätte bereits im Frühjahr das erste Teilstück des Radwanderwegs im Wannesebahngraben angelegt werden sollen. Doch weil der Bezirk kein Naturschutzgutachten vorgelegt hatte, ließ der BUND per einstweiliger Verfügung die Freimachung stoppen. Der Radwanderweg wird auf ehemaligem Bahngelände angelegt, auf dem sich in den letzten Jahrzehnten stellenweise eine Spontanvegetation ausgebreitet hat. Naturschutzrechtliche Probleme werden von Experten allerdings nicht erwartet. Nun hofft die BVV, die Arbeiten im Herbst wieder aufnehmen zu können. Andernfalls würden öffentliche Mittel verfallen, die der Bezirk für die Maßnahme akquiriert hatte. Die Planung geht bereits auf die 80er Jahre zurück. Der ADFC Landesverband und die Stadtteilgruppe Schöneberg unterstützen den Weg, weil er eine kreuzungsfreie, grüne Verbindung vom Gleisdreieckpark bis zum Cheruskerpark schafft – eine gute Alternative zum kraftfahrzeugbelasteten Straßenkorridor Hauptstraße/Potsdamer Straße.

Marzahn-Hellersdorf – Die Einwohner des Bezirks sind aufgerufen, sich für den Bürgerhaushalt 2016/2017 einzubringen. Unter den eingereichten Vorschlägen waren 28 mit direktem Bezug zum Radverkehr, damit knapp 7 % aller Ausgabe- und Sparvorschläge (insgesamt 404). Besonders wichtig ist den Radlern im Bezirk der Ausbau und die Wartung des Wuhletal-Radwanderweges nördlich und südlich der B1. Dieser Vorschlag erhielt 169 Stimmen. Der Aus- und Neubau von Radverkehrsanlagen in der südlichen Köpenicker Straße bis zum S-Bhf. Wuhlheide erreichte Platz 8 in der Internetabstimmung und damit als einziger Vorschlag ohne Bezug zum Thema »Schule« die Top 9.

Unter die ersten 45 Vorschläge, die vom Bezirksamt nun auf Zuständigkeit und Kostenrelevanz geprüft werden, schaffte es auch der Wunsch, die Verkehrssituation für Radfahrer in der nördlichen Oberfeldstraße in Biesdorf zu verbessern und den Radweg am Blumberger Damm zu komplettieren.

Die zuständige ADFC-Stadtteilgruppe Wuhletal hatte den Prozess begleitet und Vorschläge eingereicht.

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL AN
**FALTBAREN VELOS, LEICHTBAUVELOS,
TRETROLLERN & FALTBAREN DREIRADERN**
u.a. "TriLite" - weltweit erstes FALTBARES SESSEL- / LIEGEDREIRADEL
für Sport, Freizeit, Reha
→ & ein faltbares kipptabst. (!!) Dreiraad für normale Sitzposition
& ALLES RUND UM 'S VELO: SCHNELLREPARATUREN,
VERMIETUNG (incl. Wochenende), U.V.A.M.
Goethestrasse 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Di., Do., Fr: 16^h-19^h Uhr, Mi: 11^h-13^h & 16^h-19^h Uhr, Sa: 11^h-13^h Uhr
... & nach Vereinbarung
Phon/Fax: (030) 31 80 60-10/20
christoph.beck@falttrad-direktor.de/www.falttrad-direktor.de

 Pappelallee 21 A
10437 Berlin

Brettspielgeschäft.de
Das Haus der tausend Spiele

Di.-Sa. 12-22 Uhr



Hier kommt keiner vorbei. Das Drängelgitter auf dem Berlin-Usedom-Radweg an der Kreuzung mit der Pankgrafenstraße (Karow) ist nicht nur überflüssig, es steht sogar so eng, dass Radfahrer mit Gepäck oder Anhänger gar nicht ohne Absteigen und Umpacken weiterkommen. Was für den Durchschnittradler eine Schickane, ist für mobilitätseingeschränkte Personen unpassierbar. Das Regelwerk ERA sieht Umlaufsperrungen nur bei besonderer Gefahrenlage vor. Darüber mag man diskutieren bei der Rampe, die vom Gleisdreieck-Park zur Yorckstraße führt. Dort treffen auf stark abschüssigem Gelände an Sommerwochenenden Pulk an Fußgängern und Radfahrern, darunter viele Kinder, auf eine stark belastete Hauptverkehrsstraße. Eine vergleichbare Gemengelage gibt es in Karow nicht. Und selbst die Umlaufsperre am Gleisdreieckpark ist so großzügig dimensioniert, dass man sie fahrend durchqueren kann. Foto: Marion Rösch

Drängelgitter behindern Radverkehr

Pankow – Er ist einer der wenigen ruhigen Wege, die aus der Stadtmitte heraus in die Randbezirke und ins Umland führen: der Berlin-Usedom-Radweg, zugleich auch Teil der Radialroute 6 vom Schloßplatz in Mitte nach Bernau. Sowohl Pendler als auch Freizeitradler schätzen die attraktive Strecke – müssen sich seit einiger Zeit aber mit einem Hemmnis herumschlagen.

Dort, wo die Route die Pankgrafenstraße kreuzt, wurde Ende 2014 ein Zebrastreifen angelegt – für Fußgänger eine erfreuliche Verbesserung; jedoch wird diese Strecke überwiegend von Radfahrenden genutzt – und für die hat sich die Situation im Februar drastisch verschlechtert. Und zwar durch das Aufstellen von Umlaufsperrungen – so genannten »Drängelgittern«. Die wurden auf Veranlassung der Verkehrslenkung Berlin (VLB) auf beiden Seiten der Pankgrafenstraße montiert. Wohl deshalb, weil die zunächst am Zebrastreifen aufgestellten, rechtlich aber nicht bindenden Verkehrszeichen »Radfahrer absteigen« nicht auf die Akzeptanz gestoßen waren, die sich die Verkehrslenkung davon versprochen hatte. Dabei mussten Radfahrende die Verkehrszeichen auch gar nicht akzeptieren, das Recht ist da eindeutig auf Seiten der Radler (siehe Kasten). »Radfahrer absteigen« ist allenfalls ein ergänzendes Gefahrzeichen. Außerdem: Ohne Zebrastreifen haben Radfahrer hier jahrelang ohne Behinderung die Straße gekreuzt.

Nun aber sorgen regelwidrig ausgeführte Drängelgitter für reichlich Unmut, die mehrere Meter von der Fahrbahn entfernt installiert wurden. Ein Passieren für Radler mit Packtaschen,

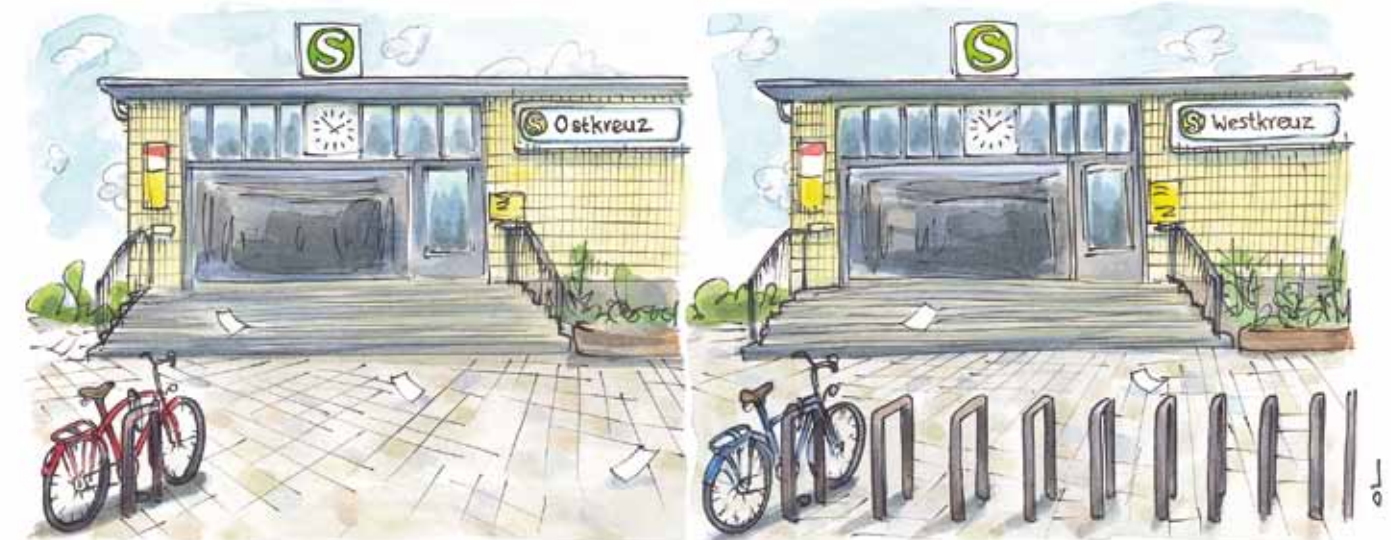
Anhänger (oder Kinderwagen) ist extrem schwierig, mit Dreirad vermutlich unmöglich. Bei geringer Verkehrsbelastung der Pankgrafenstraße oder wenn größere Gruppen die Kreuzung passieren, sorgen die Sperren für massive Verzögerungen. Und Radgruppen passieren diesen Punkt häufig. Allein eine Schnellumfrage unter ADFC-Tourenleitern ergab, dass sie in diesem Jahr 20 Touren mit jeweils 20 bis 60 Teilnehmern planen, die genau hier vorbeiführen. Nach Ansicht der ADFC-Stadtteilgruppe müssen die Sperren wieder abgebaut werden. Wenn tatsächlich ein Sicherheitsproblem bestünde, wäre es sinnvoller, für regelkonformes Verhalten aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu werben. Der Zebrastreifen zwingt zu gegenseitiger Aufmerksamkeit. Das sollte ausreichend sein.

In einer Fahrradstadt könnte man natürlich auch diskutieren, ob die Einstufung der Wege im Stadtentwicklungsplan Verkehr auf Dauer haltbar ist. Danach wird der Pankgrafenstraße als Hauptstraße der Kategorie II automatisch gegenüber einer – in diesem Kontext kaum als Verkehrsweg ernstgenommenen Hauptroute des Radverkehrs – Vorrang eingeräumt. Um dies zu ändern, sind aber wohl noch einige Schritte zurückzulegen. ■ SJ, CL

VORRANG AM ZEBRASTREIFEN

Nach derzeitiger Rechtslage haben an Zebrastreifen zu Fuß Gehende (auch wenn sie ein Fahrrad schieben) Vorrang, Radfahrende dürfen weiterhin queren ohne abzusteigen, haben aber dann den Vorrang des Straßenverkehrs zu beachten. In der Praxis ist diese Rechtslage allerdings vielen Verkehrsteilnehmern nicht klar, am Fußgängerüberweg in der Pankgrafenstraße äußert sich das in widersprüchlichen Anforderungen. Schiebende Radfahrer werden angehupt, weil sie langsamer sind als wenn sie fahren, fahrende Radler werden angepöbelt mit Äußerungen wie: »Ich fahr dich um, wenn du nicht absteigst.«

Der ADFC fordert seit Jahren eine Änderung der StVO, die eine gemeinsame Bevorrechtigung von Fußgängern und Radfahrern an Fußgängerüberwegen erlaubt.



Paradiesische Zustände – Verkehrsplanerische Visionen an Ost- und Westkreuz

Was geht am Ostkreuz?

Friedrichshain – Seit Jahren schon baut die DB das Ostkreuz um und aus. Die Mobilitätsdrehscheibe im Ostteil der Stadt wird dabei um einen Regionalbahnsteig aufgewertet. Künftig werden noch mehr Fahrgäste mit dem Rad zum Ostkreuz kommen. Eine Fahrradstation ist in Planung, doch es wird zu klein gedacht.

Wie dringend sich die Berliner, die im Einzugsbereich des Ostkreuzes wohnen oder arbeiten, am Bahnhof sichere Fahrradabstellanlagen wünschen, zeigte 2012 eine Internetbefragung [1]. Seither hat der Radverkehr besonders im Innenstadtbereich bekanntlich weiter zugenommen, sind immer mehr Menschen intermodal unterwegs. Entsprechend hoch ist der Bedarf nach ordentlichen Fahrradbügeln (gut beleuchtet, überdacht, gestaltet) und nach einer diebstahlsicheren Lösung für hochwertige Räder und das Abstellen über Nacht.

»Die vom Senat formulierten Anforderungen hören sich recht benutzerfreundlich an«, sagt Franziska Schneider von der ADFC-Stadtteilgruppe, »auch ein Fahrradparkhaus ist angedacht, aber der Bedarf scheint uns viel zu knapp berechnet.«

Vorgesehen sind rund tausend Fahrradabstellplätze [2]. Für einen Bahnhof, der künftig von 150.000 Personen täglich frequentiert werden soll, ist der künftige Mangel schon jetzt absehbar. Rund um das Ostkreuz haben sich in den vergangenen Jahren neue Büro- und Gewerbestandorte etabliert, wurden Wohnbereiche nachverdichtet. Die ADFC-Stadtteilgruppe rechnet mit einem Bedarf von 3.000 Stellplätzen.

Zum Vergleich: In der Radstation am Hauptbahnhof in Münster mit ihren 3.300 Fahrradstellplätzen wird es inzwischen eng.

Die Stadt selbst hat rund 300.000 Einwohner, den Hbf. nutzen täglich 60.000 Reisende. In der vergleichbar großen, niederländischen Stadt Utrecht wird gerade die bestehende Fahrradstation um 12.500 Stellplätze erweitert.

Ideallösung

Die ADFC-Stadtteilgruppe spricht sich für zwei Fahrradparkhäuser aus – eines auf der westlichen Bahnseite (für Rudolf und Travekiez) und eines auf der östlichen (für Victoriastadt und Rummelsburger Bucht). Diese sollten nach dem Modell der Fahrradstation möglichst mindestens um einen Verleih- und Reparaturservice und Radzubehörverkauf ergänzt werden.

Damit hätte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt die Chance, sich mit zukunftsorientierter, klimafreundlicher Radverkehrsplanung zu profilieren und auch der Deutschen Bahn stünde der neue Service für Fahrgäste gut zu Gesicht. ■ FS, PP

Quellen/Infos:

[1] www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/vorplaetze_ostkreuz/download/Protokoll_2Planungssitzung.pdf

[2] Protokoll der Bürgerversammlung 04. März 2015, asum GmbH

hfc.
Helmuts Fahrrad Center



Fahrräder – Zubehör – Werkstatt – E-Bikes – Verleih
www.hfc-bikes.de / hfc@hfc-bikes.de

Berlin
Großbeerenstr. 169–171
12277 Berlin-Marienfelde
T: (030) 74 19 241

Potsdam
Breite Str. 2 D
14467 Potsdam
T: (0331) 50 58 464

Öffnungszeiten
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–15 Uhr





Größtes Fahrradherz Deutschlands – auf der HerzFahrt 2014 Foto: PSD Bank Berlin-Brandenburg e.G.

Neue Mitgliedervorteile durch Kooperation mit der PSD Bank Berlin-Brandenburg e. G.

Bereits seit drei Jahren unterstützt die PSD Bank Berlin-Brandenburg e.G. den ADFC Berlin finanziell bei der Sternfahrt und der Verkehrssicherheitsarbeit. Im vergangenen Jahr haben beide Organisationen zusammen die PSD HerzFahrt veranstaltet, ein Spendenradeln auf dem Tempelhofer Feld zugunsten herzkranker Kinder. Nun haben die Berliner Genossenschaftsbank und der ADFC eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. ADFC-Mitglieder erhalten künftig bei der PSD exklusive Vorteile:

- ein kostenfreies Girokonto (Gehaltskonto/Jugendkonto) [1]
- eine EC- oder VISA-Karte mit ADFC-Sternfahrt-Motiv (siehe Abbildung ggü.)
- ein Startguthaben von 50 €, mit dem auch der Genossenschaftsanteil bezahlt werden kann.

Wenn Sie schon ein Girokonto bei der PSD Bank haben, können Sie als ADFCler auf Wunsch auch Ihre aktuelle EC-Karte gegen eine Karte mit ADFC-Sternfahrt-Motiv eintauschen.

Von Mitgliedern getragen – Verein und Genossenschaft

Die PSD Bank Berlin-Brandenburg ist eine eingetragene Genossenschaft und hat mehr als 35.000 Mitglieder. Ihr demokra-

tischer Genossenschaftsaufbau ist mit den Vereinsstrukturen z.B. des ADFC vergleichbar. Einmal im Jahr tagt die Generalversammlung (beim ADFC Berlin: Mitgliederversammlung) in der die Mitglieder unter anderem den Jahresabschluss genehmigen und den Aufsichtsrat wählen, der als Kontrollorgan den Vorstand begleitet. Wie beim ADFC Berlin regelt eine Satzung Ziele und Grundlage der Arbeitsweise [2]. Einst 1872 als Selbsthilfeverein für Postangestellte gegründet – daher der Name PSD (Post-Spar- und Darlehensverein), steht die PSD Bank seit den 90er Jahren allen Berufsgruppen offen.

PSD HerzFahrt 2015 – großes Spendenradeln am 06.09.2015

Auch in diesem Jahr veranstalten die PSD Bank und der ADFC Berlin die HerzFahrt auf dem Tempelhofer Feld. Zusammen mit dem Verein Berliner Helfen werben die Organisationen um Teilnehmer und Spenden. Die erradelten und gespendeten Gelder gehen an das Deutsche Herzzentrum Berlin. Bitte den Termin notieren, weitersagen, mitradeln!

■ PP

Weitere Informationen

[1] psd-bb.de/adfc-berlin

[2] www.psd-berlin-brandenburg.de/mb367/satzung.pdf

**Beliebteste
Regionalbank Deutschlands**

Platz 1
PSD Bank Berlin-Brandenburg
Ausgabe 5/2014

€uro
Euro-Umfrage (209 174 Teilnehmer)

Exklusive
Vorteile für
ADFC-
Mitglieder

Auf Wunsch mit Bank- und Kreditkarte im ADFC-Design

PSD GiroDirekt

- ✓ 50 Euro Startguthaben bei Gehaltseingang
- ✓ Kostenlose Kontoführung
- ✓ Kostenlose Kreditkarte Classic
- ✓ Äußerst günstiger PSD DispoKredit
- ✓ Über 19.600 Geldautomaten im BankCard ServiceNetz

psd-bb.de/adfc-berlin

Werte leben und erleben: Fair, persönlich, sicher und sozial

Der Geheimtipp
der Region

GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN

psd

Bank

Berlin-
Brandenburg eG



Dietmar und Annika Erdmeier gefällt das Veleon-Lastenrad mit Neigetechnik und Windschutzscheibe, das Diplom-Ingenieur Julius Adomeit (rechts) entwickelt hat – ihren Kindern Henrik und Inga auch.

Mobil mit Kind und Kegel

Das Lastenrad hat die Variante Fahrrad plus Hänger abgelöst: Wenn es darum geht, mit dem Nachwuchs auf dem Fahrrad mobil zu sein, wollen die Berliner ihre Kinder nicht länger hinter sich herziehen. So manches Lastenrad lässt sich zudem in einen Kinderwagen verwandeln. VON CLAUDIA LIPPERT (TEXT) UND KATRIN STARKE (FOTOS)

Klar kann man nach wie vor Anhänger kaufen, um Kind, Hund oder Einkauf darin zu verstauen. Und natürlich gibt es weiterhin auch die Hartschalensitze für den Gepäckträger, in denen der noch etwas jüngere Nachwuchs hinter Mama oder Papa sitzt. Auf Berliner Straßen wandelt sich aber zunehmend das Bild. Immer häufiger nehmen die Knirpse nicht hinter, sondern vor den Eltern Platz, wenn sie in die Kita chauffiert werden. Auch wenn die Kleinen natürlich keine Last sind: Sie werden aufs Lastenrad verfrachtet. Ein Umstand, den sich die Hersteller zu Nutze machen – indem sie multifunktionale Lastenräder auf den Markt bringen, auf denen der Wochenendeinkauf ebenso problemlos zu transportieren ist wie Sohn und Tochter. »Als unser Großer ins transportfähige Alter kam, hatten wir noch einen Anhänger«, erinnert sich Gertrud Meister, Besucherin auf der Berliner Fahrradmesse Velo. »Aber schon damals hat mich gestört, dass ich ihn beim Radeln nicht dauerhaft im Blick habe.« Sohn Benjamin ist inzwischen zwölf, der Hänger längst verkauft. Als vor drei Jahren Schwesterchen Laura zur Welt kam, entschieden sich die Meisters, ein Lastenrad anzuschaffen. Ein dreirädriges. »Sonst hätte ich mich unsicher gefühlt«, sagt Gertrud Meister. Ob sie mit Rückenwind aus der Steckdose unterwegs ist? Die 39-Jährige schüttelt den Kopf. Auf ihrem Babboe kommt sie ohne Motor aus. Im Gegensatz zu den Modellen des holländischen Herstellers, die während der Bundesgartenschau im Havelland von der Fahrradstation vermietet werden. Darin finden allerdings auch bis zu vier Kinder Platz.

Ob es Jacob Rohrer ist, der mit seinem »Little Big Cargo« in Prenzlauer Berg erst neu am Start ist, oder Gaya Schütze, die im Kreuzberger Mehrlinghof seit Jahren Christiania-Lastenräder verkauft: Beide stellen fest, dass die Berliner nicht nur Sack und Pack, sondern auch Kind und Kegel vor sich her schieben möchten. Was Diplom-Ingenieur Julius Adomeit bei den gängigen Modellen aber immer noch stört: dass sie ein wenig sperrig daherkamen. »Jeder, der schon mal ein dreirädriges Lastenrad gefahren ist, weiß, wie gewöhnungsbedürftig das ist«, so der 37-jährige Berliner. Er fragte sich, wie wohl ein Lastenrad fahren würde, das sich in die Kurve legen kann. Fünf Jahre lang bastelte und tüftelte er, jetzt stellte er zur Velo in den Messehallen unterm Funkturm sein Veleon mit Neigetechnik vor. Das Vor- und Nachteil ist abnehmbar, verwandelt sich mit Stützrad in einen Kinderwagen. Und: Weil Adomeit bislang eher Komponenten für die Automobilindustrie entwickelte, überlegte er sich, wie Babyschalen und Kindersitze fürs Auto im Lastenabteil des Veleon montiert werden könnten. »Das geht mit einem Handgriff – so fahren auch Babys sicher mit«, erklärt er. Velo-Besucher Dietmar und Annika Erdmeier gefällt das flotte Dreirad: Sie lassen ihre Kinder Inga (3) und Henrik (5) schon mal Probe sitzen. Besonders die Plexi-Windschutzscheibe finden sie gut. Da sind die Kinder geschützt und haben Durchblick. Wenn die Komponenten fürs Veleon auch aus Asien kommen: Endmontiert wird das Ganze in Berlin.

»Nur ein Handgriff – und schon fahren auch Babys sicher mit.«

Freude am Radfahren ist ungebremsst

Zufriedene Gesichter, als Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) und Verband des Deutschen Zweiradhandels (VDZ) in Berlin ihre Bilanz für 2014 vorstellen: 4,1 Millionen verkaufte Fahrräder und E-Bikes sorgten im Fahrradhandel für ein Umsatzplus von nahezu zehn Prozent. VON KATRIN STARKE

Nach einem schwierigen Jahr 2013 habe die Branche 2014 ein richtig gutes Ergebnis hingelegt, freut sich ZIV-Geschäftsführer Siegfried Neuberger. Klar habe das gute Wetter im Frühjahr 2014 dazu beigetragen, dass sich viele ein neues Rad gekauft hätten. Aber das sei es nicht allein: »Der Trend zum Radfahren hält an«, sagt VDZ-Chef Thomas Kunz. Im Alltag und in der Freizeit setzten immer mehr Deutsche aufs Rad. Eine Aussage, die er mit Zahlen untermauert: Für den Einzelhandel insgesamt

für den Fachhandel blieben 70%. »Der Preiswettbewerb für den Fachhandel wird immer härter«, sagt VDZ-Chef Kunz. Zudem führe der wachsende E-Bike-Anteil am Umsatz zu heftigen Entwicklungsunterschieden: »Während die größeren Unternehmen ihre Umsätze deutlich steigern konnten, haben die Kleineren Marktanteile verloren.«

Mehr als 2,1 Millionen E-Bikes sind inzwischen auf deutschen Straßen unterwegs. Bei einem Bestand von 72 Millionen Fahrrädern ist das nicht viel. Aber die E-Bike-Verkäufe legen weiter zu. Wurden 2013 noch 410.000 Stück in Deutschland verkauft, waren es 2014 schon 480.000 – ein Marktanteil von zwölf Prozent. Mittelfristig sei ein jährlicher Anteil am Gesamtmarkt von mehr als 15% drin, schätzt man beim ZIV ein. »Dienstfahrräder und Dienstwagen sind inzwischen gesetzlich gleichgestellt – deswegen stellen mehr und mehr Unternehmen Fahrräder und E-Bikes bereit«, erläutert ZIV-Geschäftsführer Neuberger. Da kommt dann auch Berlin ins Spiel, wo man in Sachen E-Bikes wegen fehlender Abstellmöglichkeiten bislang eher zurückhaltend ist. Die Senatsverkehrsverwaltung hat kürzlich das Projekt »E-Bike-Pendeln« gestartet und 130 Pendlern testweise Pedelecs zur Verfügung gestellt. Erstes Ergebnis: »Der Anteil derer, die vorher täglich mit dem Auto zum Dienst fuhren, schrumpfte von 29 auf elf Prozent«, berichtet Senatsmitarbeiter Hermann Blümel. Bislang konzentriert sich das Projekt auf den Südwesten, spricht vornehmlich Pendler an, die aus Kleinmachnow zum Dienst nach Berlin kommen. Ihre Räder sollen sie künftig in Fahrradparkhäusern an den Bahnhöfen Mexikoplatz, Krumme Lanke, Zehlendorf und Wannsee abstellen können. Bei Pendlern, die längere Arbeitswege zurücklegen müssen, sieht der ZIV »großes Potenzial«. Aber: »Sichere Abstellanlagen, um E-Bikes im öffentlichen Raum parken zu können, sind ein Muss.« Da hat Berlin erheblichen Nachholbedarf.



Zwei Trends zeichneten sich auf dem Fahrradmarkt 2014 klar ab: E-Bikes und Lastenräder sind schwer im Kommen.

registriert das Statistische Bundesamt nur eine Steigerung um 1,7%. »Vor diesem Hintergrund und der hohen Ausstattung der Haushalte mit Fahrrädern ist die Umsatzsteigerung in der Radbranche überdurchschnittlich.« Anders als in Vorjahren musste diesmal nicht der gestiegene Umsatz bei den E-Bikes »die Saison retten«. Auch bei den nicht motorisierten Rädern gab es Zuwächse. Während Stadträder zwar verloren, machte der ZIV Trekking- und Liegeräder sowie Singlespeed-Modelle als Gewinner der Saison aus. Und: Lastenräder.

Was die Fachverbände mit Sorge beobachten: dass immer mehr Leute ihr Fahrrad übers Internet kaufen. Der Marktanteil der Internet-Versender lag 2014 bei elf Prozent. Warenhäuser und Baumärkte sicherten sich weitere 19% vom Kuchen,

ZENTRALRAD
Gute Räder seit 1991





Rainer Fumpfei wird 2012 als Stadtradeln-Botschafter beim Verkehrsministerium begrüßt. Foto: privat



Städte radeln um die Wette

Leipzig macht es, Dresden macht es, Spaß macht es. Die Rede ist von der Kampagne STADTRADELN, die das kommunale Klima-Bündnis 2008 aus der Taufe gehoben hat, um Menschen zum Umsteigen zu motivieren und gleichzeitig für Radverkehrsförderung bei den Kommunen zu werben.

Wer wissen will, was den Reiz der Kampagne ausmacht, der spricht am besten mit Rainer Fumpfei, STADTRADELN-Botschafter und seit März Fachreferent beim ADFC Berlin. Wenn er vom STADTRADELN erzählt, leuchten seine Augen: »Es macht richtig Spaß unser Klima messbar zu machen und unseren Lebensraum freundlicher zu machen. Ach ja, ... und tolle Preise kann man auch gewinnen!«

Und er erklärt, wie es funktioniert: Innerhalb eines 21-tägigen Aktionszeitraumes – von den teilnehmenden Städten frei wählbar zwischen 1. Mai und 30. September – legen Teams aus Bürgern und Politikern möglichst viele Kilometer auf dem Fahrrad zurück. In ihrer Vorbildfunktion sollen die Kommunalpolitiker als die lokalen Entscheider in Sachen Radverkehr im wahrsten Sinne des Wortes »erfahren«, was es bedeutet, in der eigenen Kommune mit dem Rad unterwegs zu sein und anschließend Maßnahmen anstoßen, um die Radverkehrssituation zu verbessern. Das Klima-Bündnis prämiiert am Jahresende das fahrradaktivste Kommunalparlament und die fahrradaktivsten Kommunen in verschiedenen Kategorien.

Im vergangenen Jahr beteiligten sich an der Aktion rund 300 Kommunen, in denen weit über 86.000 Bürger und Politiker für Klimaschutz und Radverkehrsförderung um die Wette radelten. Es sind viele Klein- und Mittelstädte darunter aber auch große wie Nürnberg, Essen, Düsseldorf, Bonn, Rostock. Berlin und die Mark sind leider noch komplette Stadtradel-Diaspora.

Rainer Fumpfei ist angetreten, das zu ändern. Er nimmt mit Politikern Kontakt auf und fährt als STADTRADELN-Botschafter mit dem Rad 5 Wochen lang quer durch Deutschland.

Seine Botschafter-Tour startet er Pfingstmontag (25.05.) gegen 9:00 Uhr am Rathaus Spandau. »Ich freue mich über jeden, der Lust hat, mich zu begleiten.« Die erste Etappe führt über die Potsdamer Chaussee, Neu Fahrland, Paaren nach Ketzin. Wer Rainer begleiten möchte, kommt einfach zum Treffpunkt. ■ PP

Weitere Informationen zum STADTRADELN gibt es unter:
www.stadtradeln.de

Blog von Rainer Fumpfei:

<http://blog.stadtradeln.de/?author=193>



Supernase in der Packtasche

Ist Passivrauchen auf der Busspur gesundheitsschädlich – und haben Nebenstraßen die bessere Luft? Wissenschaftler sind kreuz und quer durch Berlin geradelt, um es herauszufinden. TEXT UND FOTOS VON STEFAN JACOBS



Die Chemikerin Erika von Schneidmesser am Institutssitz in Potsdam.

abseits der Fahrbahn liegendem Radweg und Straßen mit Radfahrstreifen auf der Fahrbahn oder kombinierter Spur für Busse und Radfahrer. »Ein Umweg durch Nebenstraßen scheint sich für Radfahrer auf jeden Fall zu lohnen«, sagt Erika von Schneidmesser.

Eine Grafik in ihrem Computer zeigt den Blick schräg von oben auf die Stadt, die gefahrene Route als Linie zwischen den Häusern – und ein paar Stellen mit hoher Feinstaubkonzentration ragen wie Felszacken heraus. Oft sind es Kreuzungen, aber manchmal liefert erst der Videomitschnitt der Fahrt die Erklärung: Ein Bus oder Lastwagen voraus. Ein Raucher an der Ampel. Oder ein Moped. Aus solchen Beobachtungen können sich auch politische Forderungen ergeben, zumal die Luft in Berlin im Mittel nicht sauber genug ist, um die entsprechende EU-Richtlinie einzuhalten. Das gilt vor allem für Stickoxide, die ein typisches Diesel-Abgas sind und sich anders als der teils von weiterher in die Stadt gewehrte Feinstaub sehr lokal konzentrieren.

Vorerst haben die Wissenschaftler mit der Feinstaubbilanz zu tun. Bei der nächsten Messkampagne wollen sie auch andere Schadstoffe messen. »Dann will ich unbedingt mal hinter einer Trabi-Safari herfahren«, sagt Erika von Schneidmesser. »Deren Abgase dürften gigantisch sein.«

Radfahren soll ja gesund sein. Aber stimmt das auch, wenn die Tour durch den Berliner Berufsverkehr führt, in dem sich die Autokolonnen stauen? Wissenschaftler des IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies) wollen es herausfinden. Wochenlang sind die Chemikerin Erika von Schneidmesser und ihre Kollegen im Sommer 2014 auf verschiedenen Routen von Berlin zum Institutssitz nach Potsdam und zurück geradelt, in den Packtaschen zwei vom Umweltbundesamt geliehene Messgeräte. Die registrierten unterwegs die Konzentration der Feinstaub-Partikel, die sonst nur von stadtweit 16 stationären Messstellen erfasst werden. Dank dieser Stationen ist zwar bekannt, dass Berlin an Hauptstraßen ein ernstes Feinstaub-Problem hat und dass die Konzentration der gesundheitsschädlichen Partikel an trüben, windstillen Tagen besonders hoch ist. Aber die Messcontainer erfassen nicht, was beispielsweise ein Bus vor der Nase eines Radfahrers ausmacht und ob es sich lohnt, auf Nebenstraßen auszuweichen.

Erika von Schneidmesser klickt sich in ihrem Büro durch Stadtpläne mit Punktklinen, deren Farbe von blassrosa bis tiefrot reicht. Je dunkler die Punkte, desto schlechter die Luft. Aber der Zusammenhang zwischen Ort und Dreck ist nicht so klar wie gedacht. So hatte sie auf ihren Fahrten auf dem Kronprinzessinnenweg – also parallel zur AVUS – teils bessere Luft als der Kollege, der die Havelchaussee nahm. Womöglich waren dort die Auspuffrohre der (wenigen) überholenden Autos einfach viel dichter dran und der Ausstoß von Abgasen auf der hügeligen Strecke größer, so dass der Radler dort mehr Dreck abbekam als die Kollegin neben der AVUS, auf der die Autos zwar massenhaft, aber gleichmäßig und in viel größerem Abstand zum Radweg rollten. Ähnliche Unterschiede zeigten sich zwischen breiten Magistralen mit

Weitere Informationen zum Projekt:

blog.iass-potsdam.de/2014/12/breathe-measuring-air-quality-berlin/ (Englisch)

Die Daten der 16 stationären Messstellen:

stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/luftqualitaet/de/messnetz

Mauerstreifzüge

2015

Berliner Mauerweg

Mit dem Rad unterwegs:
Auch in diesem Jahr lädt
Michael Cramer
zu den Mauerstreifzügen ein.

Unter der Leitung des Europa-Abgeordneten Michael Cramer können Sie in acht Etappen entlang der ehemaligen Mauer Berlin auf neuen alten Wegen erkunden, Natur erleben und Geschichte(n) im wahrsten Sinn des Wortes erfahren.

Die »Mauerstreifzüge« beginnen jeweils um 14 Uhr und finden bei jedem Wetter statt. Sie sind zwischen 20 und 30 Kilometer lang und werden nach Möglichkeit durch eine kleine Rast in einem Biergarten unterbrochen.



Die Grünen | EFA
im Europäischen Parlament
www.michael-cramer.eu

- | | |
|--------------|--|
| 30. Mai | Potsdamer Platz (historische Ampel) bis S-Bahnhof Adlershof |
| 13. Juni | S-Bahnhof Adlershof bis S-Bahnhof Lichterfelde Süd |
| 27. Juni | S-Bahnhof Lichterfelde Süd bis Potsdam Hbf (nördlicher Zugang) |
| 11. Juli | Potsdam Hbf (nördlicher Zugang) bis Bahnhof Staaken |
| 25. Juli | Bahnhof Staaken bis Bahnhof Hennigsdorf |
| 8. August | Bahnhof Hennigsdorf bis S-Bahnhof Hermsdorf |
| 22. August | S-Bahnhof Hermsdorf bis S-Bahnhof Wollankstraße |
| 5. September | S-Bahnhof Wollankstraße bis Potsdamer Platz |



Durch 33 Themengärten kann am Buga-Standort »Packhof« in Brandenburg an der Havel flaniert werden.

Immer am blauen Band entlang

Die Bundesgartenschau in der Havelregion ist ein Novum: Zum ersten Mal in der 64-jährigen Buga-Geschichte ist es eine Landschaftsschau. Mit fünf Standorten. In zwei Bundesländern. Verbunden durch das »blaue Band der Havel« – und durch zwei Radrouten. VON KATRIN STARKE

Das »blaue Band« spannt sich von Brandenburg an der Havel bis Havelberg. Zwischen diesen beiden, 80 Kilometer voneinander entfernten Endpunkten: Premnitz, Rathenow und Stöln im Amt Rhinow. Die Landschaft dazwischen bewerben die Buga-Macher als Erlebnisraum. Und der lässt sich am besten mit dem Rad erfahren. Das muss man von Berlin aus nicht in vollen Zügen transportieren. Buga-Bikes können in Brandenburg, Rathenow und Havelberg ausgeliehen werden.

Wir leihen uns Velos in Brandenburg, am Hauptbahnhof. Gleich drei Buga-Areale könnten wir hier besuchen. Wir schauen uns »nur« die 33 Themengärten auf dem vier Hektar großen Packhof-Gelände an, in dem stilisierte hölzerne Buga-Schiffe daran erinnern, dass sich hier einmal eine Werft befand. Dann nehmen wir Kurs auf Wilhelmsdorf, wie es uns die freundliche Dame im Buga-Infopunkt am Bahnhof empfohlen hat – ausgeschildert als »Buga-Route«. Die ist zwar deutlich länger als die Express-Radroute, die meist straßenbegleitend verläuft, aber landschaftlich reizvoller. Kein Wunder, verläuft sie doch auf der Trasse von Havelradweg und »Tour Brandenburg«. Vorbei an Kleingartenkolonien radeln wir in südwestlicher Richtung he-



raus aus der Stadt. Links des asphaltierten Weges Mischwald, rechts der Breitlingsee. Der irgendwann in den Plauer See übergeht. Badestellen am Ufer, doch für eine Pause ist es zu früh.

Auf der Fähre über die Havel

Aus der Ferne erkennbar: die Schornsteine des Industriestandortes Kirchmöser. Bahnzulieferer sind hier ansässig. Infotafeln laden zu einem industriegeschichtlichen Rundgang ein. Nur kurze Zeit später biegen wir in den Schlosspark Plaue ein mit seinem alten Baumbestand und dem Schloss, das der preußische Minister Friedrich von Görne 1711 bis 1716 über den Resten einer mittelalterlichen Burg errichten ließ. Noch einmal abbiegen. Nach rechts auf die alte Havelbrücke. 130 Meter lang, eine der wenigen erhaltenen Stahlfachwerkbrücken der Region. Die nächsten Kilometer führt die Buga-Route über die Landstraße. Durch Briest, Kranepuhl, Tieckow nach Fohrde. Hier treffen wir eine Radlergruppe aus Berlin-Treptow, die entlang der Bundesstraße 102 Kurs auf Premnitz, den nächsten Buga-Standort, nimmt. Wir biegen stattdessen nach links ab, setzen mit der Fähre von Pritzerbe über nach Kützkow auf die andere Seite der Havel. Wir sind nicht die Einzigen. Fährmann Stefan Grabow ist zufrieden. Die Buga beschert ihm ein gutes Geschäft. »Hier, die Einnahmen seit gestern«, sagt er und lässt uns einen Blick auf die unzähligen Fünf- und Zehn-Euro-Scheine in seinem Portmonee werfen.

Durch Wiesen und Felder verläuft der Radweg nach Premnitz. »Links rum, da seid ihr richtig«, rufen uns Einheimische zu, als wir in Jerchel an einer Abzweigung kurz zögern. Vermeintlich skeptische Blicke ernten wir nur von einem Storchenpaar in Milow, das von seinem Horst zu uns herunterschaut. Noch ein paar Minuten kräftig in die Pedale treten, dann haben wir Premnitz erreicht. Stauden und Gräser erwarten uns in den beiden direkt an der Havel gelegenen Buga-Arealen »Uferpromenade« und »Grünzug«. Wir hetzen durchs Gelände. Noch haben wir neun Kilometer zu radeln bis nach Rathenow, wo wir unsere Räder bis 18 Uhr wieder abgegeben haben müssen. Ein zweites Mal treffen wir auf die Radler aus Treptow. Der Radweg entlang der B 102 sei gut, erzählen sie. Aber die Buga zu besuchen, dafür fehle ihnen die Zeit. Schließlich wollen auch sie noch weiter bis Rathenow, von dort mit dem Zug zurück nach Berlin. »Wir haben uns jetzt Geschmack geholt«, sagt einer der Radler. Er will wiederkommen.

Ab Premnitz wird abgekürzt

17 Kilometer im großen Bogen nach Rathenow? Wir wählen den kurzen, neun Kilometer langen Weg entlang der Bundesstraße. Gut 60 Kilometer haben wir auf dem Tacho, als wir die Räder am Rathenower Bahnhof abgegeben. Der Shuttle-Bus bringt uns zum Eingang am Weinberg, dem 12,8 Hektar großen zweiten Buga-Areal in Rathenow. Gerade noch geschafft. Einmal auf dem Gelände, können wir bis Einbruch der Dunkelheit bleiben, in Ruhe über die neue, 350 Meter lange geschwungene Fußgängerbrücke in den Optikpark hinüberwandern.

Wir haben kräftig in die Pedalen getreten. Doch die Buga haben wir nur im Eilschritt anschauen können. Wahrscheinlich wäre es am besten, jetzt in Rathenow zu übernachten, am nächsten Tag in Ruhe die Blumenpracht zu genießen und dann wieder aufs Rad zu steigen, um Kurs auf Havelberg zu nehmen.

INFORMATIONEN

Eintrittspreise

Die Eintrittskarte kostet für Erwachsene 20 €, ermäßigt 18 €. Damit können alle fünf Buga-Standorte bis 11. Oktober jeweils einmal besucht werden. Kinder bis sechs Jahre haben freien Eintritt. Kinder und Jugendliche von sieben bis 17 Jahren zahlen zwei Euro.

Wer erst abends kommt, kann eine Feierabendkarte für 10 € nutzen. Sie gilt ab 17 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit.

Anreise

Mit der Bahn: Die Havelregion ist über drei Regionalexpresslinien (RE 1, 2 und 4) und einen IC-Halt in Rathenow überregional erschlossen. Alle Buga-Standorte sind in der Regel aus allen Richtungen stündlich zu erreichen. Das Brandenburg-Ticket der Bahn sowie das VBB-Abo65plus gelten während der Buga auch in der RB34 sowie in den Bussen 686 und 900 bis nach Havelberg.

Mit dem Fahrrad: Zwei Buga-Fahrradrouten verbinden die jeweiligen Standorte miteinander. Sie führen direkt zu den Haupteingängen. Die natur- und wassernahe Buga-Route ist insgesamt 120 Kilometer lang, die straßenbegleitende Buga-Expressroute 80 Kilometer.

Buga-Bike-Stationen gibt es in Brandenburg an der Havel (Hauptbahnhof), in Rathenow (Bahnhof) und in Havelberg (Bahnhof Glöwen). Ein Stadtrad kostet für einen Tag 15 € (mit Buga-Ticket 14 €), ein E-Bike 20 €, mit Buga-Ticket 18 €. Räder können an einem Bahnhof gemietet und an einem anderen wieder abgegeben werden. Der Ride&Go-Service schlägt allerdings mit 10 € zu Buche.

Nähere Infos unter www.radkultur.de oder www.buga-2015-havelregion.de sowie unter 0180 510 8000



Auf der Strecke von Brandenburg an der Havel nach Premnitz: Radeln in der Natur und am Wasser.

Tipps zu aktuellen Radreiseführern, Karten und Fahrradzubehör. Die vorgestellten Artikel sind im ADFC Buch- und Infoladen sowie im Fachhandel erhältlich (siehe gegenüberliegende Seite).



Die dünnbesiedelte Prignitz im Nordwesten Brandenburgs eignet sich hervorragend zum Radwandern. Immer mehr Radwege entstehen und laden zu Tagestouren und Urlaub ein. Die druckfrische Karte

gibt Auskunft über Wegbeschaffenheit und Verkehrsdichte. Kilometerangaben und Knotenpunkte sind ebenfalls ausgewiesen. **ADFC-Regionalkarte Prignitz, Zwischen Elbe und Müritz, Maßstab 1:75.000, BVA, 8,95 €.**



Der Dollard, das ist eine etwa 90 km² große Meeresbucht der Nordsee in die die Ems mündet. Die internationale Dollard-Route führt über 206 km durch die deutschen Landkreise Leer und Emsland sowie durch die niederländische Provinz Groningen. In bewährter Qualität legt der Bielefelder Verlag nun eine aktuelle Radkarte vor.

Radwanderkarte Internationale Dollard Route, Maßstab 1:75.000, BVA, 8,95 €.



Noch einen Radführer für den Oder-Neiße-Radweg? Warum nicht, wenn er etwas Neues zu bieten hat. Acht lokale Scouts empfehlen ihre ganz persönlichen Entdeckungen

rechts und links der Strecke in Deutschland und in Polen. Das Besondere: Jedes Buch enthält einen Downloadcode zu brandaktuellen Tipps. Mit Übersichtskarte, Wegabschnittskarten, Links und Besucherinformationen eröffnet der Führer darüber hinaus eine ungewohnte Sicht auf Land und Leute.

Oder-Neiße-Radweg – Oder & Neiße so gesehen, 140 S., ScottyScout Verlag, 10,90 €.



Brandenburg hat für Stadtflichtige abseits der ausgetretenen Wege einiges zu bieten. Die Autoren sind regelmäßig in Brandenburg unterwegs und kennen die Bedürfnisse der

Großstädter. Es muss auch nicht immer der Drahtesel sein. Wandern mit einem lebendigen Esel bringt Entschleunigung pur. Oder wie wäre es mit einem Theaterabend

unter freiem Himmel? Zusätzlich geben die Autoren Einblicke in gelebte Utopien und inspirierende Projekte.

Ausflugsführer Brandenburg – Brandenburg so gesehen, 140 S., ScottyScout Verlag, 10,90 €.



Der Esterbauer Verlag baut sein Kartenwerk für Deutschland weiter aus. Neu erschienen sind nun zwei Radkarten für das Münsterland. Regionale und überregionale Radwege lassen sich ebenso finden wie »namen-

lose« Radrouten und Querverbindungen. **Radkarte Münsterland Ost / West, Maßstab 1:75.000, Verlag Esterbauer, je 6,80 €.**

Bremsschuhe, Ketten, Kassetten und gängige Verschleißteile sind im ADFC-Buch- und Infoladen erhältlich. Ebenso führen wir Scheinwerfer, Rücklichter, Dynamos und weiteres Zubehör rund ums Rad. Mitglieder erhalten 10% Rabatt. Zu den offenen Werkstattzeiten am Mittwoch und am Freitag zwischen 17 und 20 Uhr können die Teile auch gleich unter Anleitung eingebaut werden. Mitgliedern steht die Werkstatt auch zu den Ladenöffnungszeiten offen, dann allerdings ohne Anleitung.

STADTTEILGRUPPEN BERLIN

In den ADFC-Stadtteilgruppen treffen sich Aktive, um den Radverkehr in ihrem Bezirk zu verbessern. Sie wollen sich auch einsetzen? Kommen Sie zu einem Treffen Ihrer Stadtteilgruppe. Mehr Informationen unter: www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen

STG City-West: 1. und 3. Mo im Monat, 20 Uhr, Treffpunkt Lavandevil, Schustehrstr. 3 (Richard-Wagner-Platz), 10585 Berlin, **Sven Lorenzen**, Tel. (030) 312 95 37

STG Friedrichshain-Kreuzberg: 1. und 3. Dienstag im Monat im Attac-Treff, Grünberger Str. 24 (Friedrichshain), **Florian Noto**, florian.noto@adfc-berlin.de

STG Lichtenberg: 4. Do im Monat, 19 Uhr, Umweltkontaktstelle, Liebenwalder Str. 12, 10355 Berlin.

Roy Sandmann, roy.sandmann@adfc-berlin.de

STG Mitte: 2. Mo im Monat, 19 Uhr, »Don Giovanni«, Alt-Moabit 129, 10557 Berlin. **Jürgen Saidowsky**, juergen.saidowsky@adfc-berlin.de

STG Neukölln: 3. Mo im Monat, 19:30 Uhr im »s...cultur«, Erkstr. 1, 12043 Berlin, **Ralf Tober**, ralf.tober@adfc-berlin.de, Tel. (030) 680 814 80

STG Pankow: 2. Mi im Monat, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Pankow, Raum 3.03, Schönholzer Str. 10, Nähe Rathaus, 13187 Berlin.

Marion Rösch, marion.roesch@adfc-berlin.de

STG Reinickendorf: 1. Di im Monat, 19 Uhr, Restaurant

»WEIL«, Alt-Tegel 6, 13507 Berlin. **Bernd Zanke**, Tel. (030) 411 69 21

STG Schöneberg: 3. Mo im Monat, 18 Uhr, Restaurant Heuberger, Gotenstr. 1, 10829 Berlin. **Markus Kollar**, markus.kollar@adfc-berlin.de

STG Spandau: 2. Mi im Monat, 19 Uhr, Café »Unvernunft«, Mauerstraße 6, 13597 Berlin. **Michael Goretzki**, Tel. (0170) 661 15 84

STG Steglitz-Zehlendorf: 1. Do im Monat, 19 Uhr, »Gutshaus Lichterfelde«, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin.

Jürgen Müller, juergen.mueller@adfc-berlin.de

STG Tempelhof: 1. Do im Monat, Treffpunkt und Uhrzeit siehe: www.adfc-berlin.de/tempelhof **Martin Senzel**, Tel. (030) 745 23 85

STG Treptow-Köpenick: 2. Do im Monat, 19:30 Uhr, »Villa Offensiv«, Hasselwerder Str. 38-40, 12439 Berlin, Nähe S-Bhf. Schöneide, **Matthias Gibtnier**, matthias.gibtner@adfc-berlin.de

STG Wuhletal: 4. Di im Monat, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Hellerdsdorf-Süd »Kompass«, Kummerower Ring 42, 12619 Berlin.

Klaus-Dieter Mackrodt, klaus-dieter.mackrodt@adfc-berlin.de



www.adfc-berlin.de

ADFC Berlin, Landesgeschäftsstelle, Buch- und Infoladen

Brunnenstr. 28 (Berlin Mitte), Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20, kontakt@adfc-berlin.de

Öffnungszeiten: Buch-/Infoladen, Di, Mi, Fr 16–20 Uhr (1.4.–30.9. auch Sa 12–16 Uhr),

Büro: Mo–Fr 10–18 Uhr.

Sie finden bei uns alles rund ums Thema Fahrrad: Bücher, Landkarten und Reiseführer für Stadt-, Land- und Flussradler. Ersatzteile fürs Rad, Fahrradtaschen, Beratung, Infos, u.v.m.

Veranstaltungen und Kurse

In der Landesgeschäftsstelle Berlin, verbindliche Anmeldung für alle Kurse erforderlich. Termine unter:

<http://adfc-berlin.de/service/selbsthilfewerkstatt/technikurse.html>

Werkstatt-Kurse

Beginn: jeweils 18:00 Uhr (bis etwa 21:00 Uhr)

Kursgebühr 15 € / ADFC-Mitglieder 7,50 €

Anmeldung erforderlich, max. 15 Teilnehmer

Reparatur-Basiskurs mit Gerald Strahl

Dienstag, den 02. Juni 2015

Dienstag, den 07. Juli 2015

Dienstag, den 04. August 2015

Dienstag, den 15. September 2015

Reparatur-Aufbaukurs mit Gerald Strahl

Dienstag, den 16. Juni 2015

Dienstag, den 11. August 2015

Sicher Radfahren – auf Fahrbahn und Radspuren

Kompakt-Fahrkurse mit Tipps und Informationen für alle Verkehrsteilnehmer, inkl. Fahrrad-Check und Testfahrt mit ADFC-Übungsleitern jeden 4. Mittwoch von 17 bis 20 Uhr in der ADFC Geschäftsstelle.

Codierung

Fahrräder codieren wir in der Regel mittwochs und freitags ab 17 Uhr. Bitte vorher auf adfc-berlin.de oder telefonisch informieren.

Rechtsberatung

Dienstags von 19 bis 20 Uhr können sich ADFC-Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht spezialisiert sind, kostenlos beraten lassen.

ADFC-Selbsthilfewerkstatt

ADFC-Mitglieder können die Selbsthilfewerkstatt während der Öffnungszeiten nutzen, wenn nicht gerade Kurse stattfinden.

Für alle anderen ist die Werkstatt mittwochs und freitags von 17 bis 20 Uhr geöffnet.

LANDESGESCHÄFTSSTELLE BRANDENBURG



**ADFC Brandenburg
Landesgeschäftsstelle**

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam,
Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77,
brandenburg@adfc.de, adfc.de/brb

Der Infoladen und die Selbsthilfewerkstatt in Potsdam sind von 01.03.-31.10. jeden Di von 16:00 bis 18:00 Uhr geöffnet (in den Wintermonaten an jedem ersten Di im Monat von 16:00 bis 18:00 Uhr). Im Infoladen finden Sie unsere Radtourenkarten und Radreiseführer vor allem von Brandenburg. Sie können Ihr Rad auch codieren lassen.

Sie sind umgezogen? Sie haben Fragen zur Mitgliedschaft?

Mitgliederverwaltung, ADFC Bundesverband. Postfach 107747, 28077 Bremen, Tel. (0421) 34 62 90, Fax -50, kontakt@adfc.de, www.adfc.de oder online schnell selbst ummelden:

<http://www.adfc.de/mein-adfc/aenderung-ihrer-daten>

Wo Erwachsene das Radfahren lernen

Schon als Kind Radfahren zu lernen, war nicht immer eine Selbstverständlichkeit und ist es in manchen Ländern bis heute nicht. In der Radfahrschule von Wolfgang Lukowiak können Erwachsene dies nachholen. VON CLAUDIA LIPPERT

Meine Schüler kommen oft aus dem Ausland, wo Radfahren unüblich ist. In Berlin wollen sie es dann lernen«, erzählt Wolfgang Lukowiak. In seiner Radfahrschule für Erwachsene lernen sie das Fahrradfahren von Grund auf. Menschen aus bis zu acht Nationen besuchten schon seine Kurse – gleichzeitig. »Deshalb bieten wir unsere Kurse auch auf Englisch an.« Auch ältere Menschen gehören zu Lukowiaks Klientel. »Häufig hatten sie während der Nachkriegszeit keine Möglichkeiten Radfahren zu lernen«, sagt er. Und die dritte Gruppe, die zu ihm kommt: Leute, die lange Zeit nicht auf einem Fahrrad gesessen haben und einfach unsicher sind.

Die Kurse beginnen zunächst auf einem Verkehrsschulgelände, auf dem sich die Teilnehmer Schritt für Schritt an das Fahrrad annähern – erst auf dem Roller, dann



Schülerin übt Abbiegen im Kreisverkehr auf dem Gelände der Radfahrschule.

Foto: Radfahrschule.de

auf einem Sitzroller. Richtiges Bremsen, Handzeichen geben oder Sicherheitsblicke zur Eigensicherung werden in den Kursen trainiert. Aber auch die ergonomisch richtige Sitzposition zu ermitteln, gehört dazu. »Wir bevorzugen die Arbeit in Kleingruppen, so können wir die Teilnehmer intensiv

unterstützen«, sagt Lukowiak, der auf Wunsch auch Einzelkurse anbietet. Das offene Kurssystem lässt eine freie Terminwahl zu, ein Einstieg ist zu jeder Zeit möglich. Weitere optionale Angebote sind Technikkurse, Theorieunterricht oder Radtouren für Anfänger. Zudem gibt es das »Reflexionsfahren«, bei dem der Lehrer seinen Schüler zu Hause abholt und in dessen vertrauter Umgebung übt.

Im Angebot der Radfahrschule für Erwachsene steht ein ganzes Paket vom Radfahrkurs über Fahrrad-Checks bis hin zu geführten Touren. Hinzu kommen Auffrischkurse, Kompaktkurse und spezielle Kurse für Kinder.

Kontakt:

www.radfahrschule.de,
info@radfahrschule.de
030/89090100

RAD-RÄTSEL

Regelmäßige radzeit-Leser werden sich mit dem Kreuzworträtsel bestimmt nicht schwer tun. Wer uns das Lösungswort mit dem Betreff »Sommerkonzerte« an kontakt@radzeit.de mailt, nimmt an der Verlosung teil. Zu gewinnen gibt es 10 Eintrittskarten für das Fahrradkonzert am Samstag, den 8. August 2015. In diesem Jahr zieht sich die Tagestour mit mehreren musikalischen Stationen durch den Spreewald. Gespielt werden Werke vom Barock bis Jazz. Weitere Infos unter: www.brandenburgische-sommerekonzerte.org

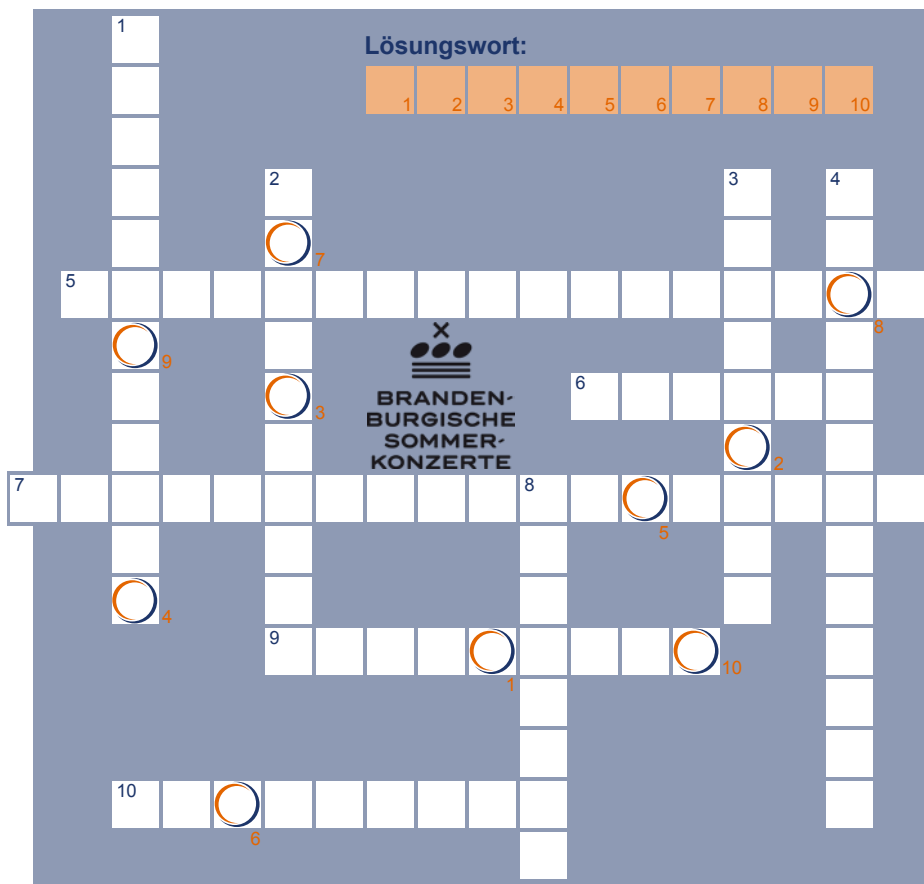


Foto: Künstler

Fragen (Umlaute werden nicht aufgelöst):

- 1) Mit welchen Rädern mahnt der ADFC im öffentlichen Straßenraum mehr Verkehrssicherheit an?
- 2) Senkrechtes Rohr im Fahrradrahmen
- 3) Lungengängige Kleinstpartikel in Autoabgasen
- 4) Dieser Blick schützt Verkehrsteilnehmer beim Spurwechsel, beim Abbiegen
- 5) Über welche Pflicht ärgern sich viele Radfahrer, beim Anblick eines blauen Fahrradsymbols?
- 6) Für Verkehr zuständiger Senator (Nachname)
- 7) Sammelbegriff für Radweg, Radfahrstreifen und Schutzstreifen
- 8) Streben im Rad eines Fahrrads
- 9) Die StVO fordert »ständige Vorsicht und gegenseitige ...«?
- 10) Handbetriebener Schlauchbefüller

Freier Wille braucht Freiwillige.

Die taz ist einzigartig in der deutschen Zeitungslandschaft: konzernunabhängig, getragen von der taz Genossenschaft und auf taz.de kostenlos zugänglich. Für alle.

Diese Idee von Journalismus funktioniert aber nur, wenn viele an ihr teilhaben. Als AbonnentIn lesen Sie also nicht nur eine besondere Zeitung – Sie werden ein Teil davon.

Testen Sie die taz: abo@taz.de | T (030) 2590 2590

 **taz.bin ich**

10
Wochenenden
taz für 10 Euro
taz.de/testabo



Rauf aufs Rad mit dem ADFC

 **adfc**
Allgemeiner Deutscher
Fahrrad-Club

Seien Sie jetzt mit dabei! Gründe gibt's genug:

- Menschen treffen, die gerne Rad fahren
- Einfluss nehmen auf komfortable und sichere Routen
- Beratung zu Recht, Versicherung, Technik nutzen
- Tourentipps für Deutschland und Europa ausprobieren

Jetzt Mitglied werden!

Startpaket für alle Aufsteiger.

Infoline 0421/34 62 90
www.adfc.de



Foto: M. Gloger

Träume ...



... leben.



DIE GRÖSSTE AUSWAHL FÜR ALLE RADREISEABENTEUER!



Globetrotter Experte **Axel Klemm**



Bei uns in Berlin-Steglitz erwarten Sie über 35.000 Ideen und Inspirationen für mehr Spaß draußen in der Natur – für alle großen und kleinen Abenteurer. Und Sie treffen bei uns auf Globetrotter Experten und Expertinnen, wie Axel Klemm, die am liebsten selbst jede freie Minute in der Natur verbringen.

GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG BERLIN
 Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz
 U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
 Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr
 Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
 Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de

Globetrotter.de
 Ausrüstung